

Nahversorgung bringt Lebensqualität ins Dorf

Eine zeitgemässe Infrastruktur ist wichtig, um Ortskernen neues Leben einzuhauchen. Doch sie alleine reicht nicht aus, um die Lebensqualität dauerhaft zu sichern. Das zeigen die Beispiele von Langenegg (A) und Blauen (BL).



Am ersten Europäischen Forum Gemeindepower in Hohentannen (TG) präsentiert der Bürgermeister der österreichischen Gemeinde Langenegg, Kurt Krottenhammer, die Erfolgsgeschichte Langeneggs. Für das Forum wurde flugs eine Scheune zum Tagungssaal umfunktioniert.

Bild: Reto Lindegger

Mit der Ankündigung der Schweizerischen Post, dass in den nächsten Jahren Hunderte von Poststellen geschlossen und in Agenturen und andere Zugangspunkte umgewandelt werden sollen, hat das Thema Nahversorgung für viele ländliche Gemeinden, Gemeinden in den Bergregionen, aber auch für städtische Quartiere an zusätzlicher Brisanz gewonnen. Viele Gemeinden sorgen sich um das Grundangebot an Dienstleistungen, Einkaufsmöglichkeiten sowie an sozialen Treffpunkten, welche die Orts- und Quartierkerne lebendig erhalten und schlussendlich auch zur Standortattraktivität eines Ortes beitragen.

Trotz grossen Herausforderungen ergreifen nun viele Gemeinden eigene Initiativen, um den Negativtrend zu stoppen und ihre Zentren aufzuwerten. Das zeigte sich am ersten Europäischen Forum Gemeindepower, das Mitte Juni im thurgauischen Hohentannen stattfand. Über ein Dutzend Gemeinden aus der Schweiz und dem deutschsprachigen Europa trafen sich zum Erfahrungsaustausch über erfolgreiche und nachhaltige Dorfentwicklung. Nachfolgend werden zwei an der Tagung präsentierte Beispiele für innovative Lösungsansätze vorgestellt.

Langenegg im Bregenzerwald (A): vom Schlaf-Dorf zur florierenden Gemeinde

Die österreichische Gemeinde Langenegg liegt im Vorderbregenzerwald (Vorarlberg). Die Distanz zu den Städten Dornbirn und Bregenz beträgt je etwa 20 Kilometer. Die ländlich geprägte Gemeinde hat etwas über Tausend Einwohner. In den 90er-Jahren wurde in Langenegg in einem historischen Gebäude der Gemeinde ein Nahversorgerhaus errichtet. Das Angebot umfasst die medizinische Grundversorgung und verschiedenste Einkaufsmöglichkeiten. Doch trotz wiederholten Appellen gelang es nicht, die Bevölkerung davon zu überzeugen, wieder vermehrt vor Ort einzukaufen und so das lokale Gewerbe zu stärken. Bald wurde klar, dass infrastrukturelle Massnahmen alleine nicht reichen. So wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, mit dem Ziel, die Lebensqualität in Langenegg zu steigern. Die Teilziele lauteten: Bevölkerung aktivieren, Unternehmer motivieren, das Image des Dorfes verbessern und die Identifikation der Bewohner mit ihrer Gemeinde stärken. Mit rund einem Dutzend konkreten Massnahmen wie Motivationsseminaren für Vereine, einer bewussten Willkommenskultur für Neuzugezogene oder Fotowettbewerben wurde das Projekt gestartet.

Gleichzeitig verlor das bestehende Lebensmittelgeschäft an Attraktivität. Der Besitzer stand kurz vor seiner Pensionierung, und aus der eigenen Familie wollte niemand das Geschäft übernehmen. Das Aus war absehbar. Die Gemeindeverantwortlichen aber beugten vor. Durch die Sicherung eines Baugrundes und der Finanzierung eines Neubaus wurde der Grundstein für eine florierende Zukunft gelegt. Heute steht der Dorfladen als architektonisch und ökologisch qualitätsvolles Passivhausgebäude und als Stolz der Einwohnerinnen und Einwohner in der Gemeinde. Zuvor wurde an einer Zukunftskonferenz mit der Bevölkerung definiert, was ein Dorfladen bieten muss, damit die Leute dort auch einkaufen. Langenegg führte sogar eine eigene Lokalwährung ein, die Langenegger «Talente». Die Massnahmen haben laut den verantwortlichen Gemeindebehörden dazu geführt, dass Langenegg von einem Schlaf-Dorf zu einer florierenden Gemeinde mit Lebensqualität geworden ist. Der Dorfladen stärkte das Wirgefühle. Auch wirtschaftlich ist die Entwicklung eine Erfolgsgeschichte, hat sich doch gemäss einer unabhängigen Studie die lokale Wertschöpfung in wenigen Jahren von 250 000 Euro (2008) jährlich um über eine halbe Million Euro auf 860 000 Euro



Das «Haus der Begegnung» (rechts im Bild) ist wesentliches Ergebnis der Dorfentwicklung von Blauen. Der Neubau hat 1,8 Millionen Franken gekostet und vereint Gemeindebüros, Dorfladen und Kindertagesstätte. Ein offizieller Name wird gemeinsam bestimmt. Bild: zvg

(2016) erhöht. Damit konnten mehrere Arbeitsplätze in der Gemeinde geschaffen werden. Langenegg hat 2012 den Europäischen Dorferneuerungspreis gewonnen.

Blauen (BL): mit Partizipation und Kommunikation zum Erfolg

Blauen liegt im Laufental im Kanton Basel-Landschaft und hat rund 700 Einwohner. Zu Beginn des neuen Jahrtausends stand die Gemeinde vor grossen Herausforderungen: Ein aufwendiges Meliorationsverfahren zur Zukunftssicherung der lokalen Landwirte und zum Schutz der ökologisch wertvollen Landschaft beanspruchte die Behörden in hohem Masse. In den letzten Jahren kamen neue Herausforderungen hinzu, insbesondere grosse finanzielle Zusatzbelastungen durch den Kanton sowie der demografische Wandel. Blauen hatte seit 2003 den geringsten Bevölkerungszuwachs im gesamten Amtsbezirk; entsprechend nahm die Überalterung überproportional zu. Der Gemeinderat entschied sich für eine Vorwärtsstrategie mit dem Ziel, Familien mit Kindern Blauen als Wohnort schmackhaft zu ma-

chen und damit einerseits den Finanzhaushalt zu stärken, andererseits für einen demografischen Ausgleich zu sorgen. Im Frühling 2012 informierte der Gemeinderat die Bevölkerung über die Finanz- und Strukturprobleme und lud sie gleichzeitig dazu ein, in einer Umfrage die Stärken und Schwächen wie auch die Chancen zur Zukunftsgestaltung darzulegen. Für die identifizierten Defizite wurden rasch Lösungsansätze entwickelt. So führte beispielsweise der Befund, die Bauvorschriften im Dorfkern seien zu restriktiv, zu einer Teilliberalisierung der entsprechenden gesetzlichen Grundlagen. Auch in Blauen war der Dorfladen gefährdet. Da bis dahin kein Tagesbetreuungangebot für Kinder vorhanden war, fiel der Entscheid für den Bau eines neuen Gemeindezentrums mit modernem Dorfladen und Kindertagesstätte. Wie in Langenegg reifte auch in Blauen die Erkenntnis, dass die blossere Bereitstellung von Infrastruktur nicht ausreichend ist, um Ortskernen oder ganzen Gemeinden wieder Leben einzuhauchen. So lautet die Devise in Blauen «mitreden, mitgestalten, mitentscheiden». Für den Gemeindepräsidenten

Dieter Wissler ist denn auch klar, dass die intensive Einbindung der Bevölkerung in einen offenen, konsensorientierten Kommunikationsprozess den Erfolg der Blauer Dorfentwicklung ausmacht. Die mangelnde öV-Anbindung etwa kompensiert Blauen mit einem innovativen kommunalen Mitfahrnetzwerk (vgl. auch Artikel in der Schweizer Gemeinde 1/2015). Alle diese Meilensteine sowie verschiedene Auszeichnungen sind der Grund, dass Blauen immer wieder als besonders innovatives Beispiel der Gemeindeentwicklung präsentiert wird. In den Medien, aber auch an schweiz- und europaweiten Tagungen. So zuletzt im Juni an der sehr gut besuchten ETH-Tagung zur Innenentwicklung, organisiert durch die Professur für Raumentwicklung. Besondere Berücksichtigung fanden an dieser Tagung übrigens auch die Gemeinden Romanshorn (TG), Marly (FR) und Manno (TI). Alle drei Beispiele sind filmisch dokumentiert und können unter <https://www.innenentwicklung.ethz.ch/filme/> angeschaut werden. Übrigens hat auch die Organisatorin des Gemeindepower-Forums, Hohentannen, mit ihrer Entwicklung in den letzten Jahren Schlagzeilen gemacht. Die Thurgauer Gemeinde hat verschiedene Auszeichnungen gewonnen und einen Teil der Preisgelder in den wiederkehrenden und offenen Wissens- und Erfahrungsaustausch investiert. Das unter der Leitung des Gemeindepräsidenten Christof Rösch ausgezeichnet organisierte Forum erlaubte es, sich in zwangloser Atmosphäre ein Bild der innovativen Gemeindeflandschaft zu machen. Einer Gemeindeflandschaft mit grossem Gestaltungspotenzial – wenn man ihr denn den nötigen Spielraum lässt.



Der grosszügige Dorfladen der Voralberger Gemeinde Langenegg stärkt das Gemeinschaftsgefühl der Bevölkerung. Sie hat vorgängig definiert, was er bieten muss. Bild: zvg

Reto Lindegger